

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königs, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 300

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Dienstag, den 23. Dezember

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Vandmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die von der Reichsregierung an den Völkerbund gerichtete dritte Beschwerde wegen der polnischen Gewalttaten in Posen und Pommerellen wurde amtlich veröffentlicht.

* Der zwischen dem Reich und Thüringen schwebende Konflikt wegen der gesperrten Polizeikostenzuschüsse wurde durch einen Vergleich beendet. Das Reich zahlt die Polizeikostenzuschüsse wieder einschließlich der zurückbehaltenen Beträge; Thüringen erklärt, seine einseitige parteipolitische Zusammenfassung der Landespolizei fernerhin vorzunehmen.

* Die Aufwertung bei den preussischen Sparlüssen ist jetzt durch eine Regierungsverordnung endgültig geregelt worden.

* Bei dem Ausbruch des Vulkans Merapi auf Java sollen, nach den bisher vorliegenden Meldungen, 700 Personen den Tod gefunden haben.

„Verkehr weckt Verkehr.“

Wohl immer hat es sich bei der Reichspost auch finanziell gelohnt, wenn einmal großzügig eine Portoheraufhebung dekretiert wurde. Zuerst die Bedenken, man müsse doch bei der Vermehrung des Postverkehrs von den Selbstkosten ausgehen, die der Post entstünden. Denn zunächst bedeuten solche Portoheraufhebungen gewöhnlich, daß die Post auch wirklich einen gewissen Zuschuß leisten muß. Immer aber war das nur eine Übergangszeit; schnell stellte sich dann infolge Anstiegs des „Bedarfs“ auch der klingende Erfolg solcher Maßnahmen auch für die Post ein. „Die Masse muß es bringen“ gilt als kaufmännischer Grundsatz auch für dieses öffentliche Unternehmen, dem ja gesetzlich auch zugestanden worden ist, selbstständig arbeiten und dabei „nach kaufmännischen Grundsätzen“ verfahren zu dürfen. Wie war der postalische Betrieb so groß, der finanzielle Erfolg so bedeutend wie in der Zeit, als die Portokosten ihren niedrigsten Stand hatten.

Nun hat sich die Reichspost — allerdings in recht bescheidenem Maße — zu einem „Preisabbau“ entschlossen. Leider ist das aber noch Zukunftsmusik, weil diese Gebührenerabsetzung erst zum 1. März nächsten Jahres eintreten soll. Dabei wird doch schon am 1. Februar die Summe recht beträchtlich vermindert, die von der Reichspost als Gehalt und Lohn an ihre Beamten, Angestellten und Arbeiter gezahlt werden muß. Außerdem macht sich der allgemeine Preisabbau auch bei den Ausgaben der Post sehr merklich bemerkbar; ist sie doch als Auftraggeber von großer wirtschaftlicher Bedeutung sehr wohl in der Lage, von den Lieferanten weitgehendes Entgegenkommen bei den Preisen zu verlangen und zu erreichen. Infolgedessen liegt kaum eine „Gefahr“ vor, daß eine Portoheraufhebung sich unangenehm für die hohen Überschüsse geltend macht, die an das Reich abzuführen sind. Allein der Gebührenerabau bringt nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministers der Post eine Ausgabenersparnis von 62 Millionen; hinzu kommen noch die andern, eben erwähnten Ausgabenrückgänge, — aber die Post selbst veranlagt jene Summe, um die durch eine Portoheraufhebung der beabsichtigten Art die Wirtschaft entlastet werden soll, nur auf 40 Millionen.

Praktisch liegt's doch so, daß z. B. bei der Beförderung des Massenverkehrs in Drucksachen die Selbstkosten der Post sehr viel längerfristig steigen als das anwachsende Massenbedürfnis des Drucksachenverkehrs. „Verkehr weckt Verkehr“ hat einmal der Begründer der Deutschen Reichspost, der bekannte Staatssekretär Stephan, gesagt und entsprechend in der Portofrage gehandelt. Denn Voraussetzung dafür, daß sich diese alle Erfahrung auch bei der Reichspost bestätigt, ist eben, daß dem „Verkehr“ durch entsprechende Gebührenerbilligung auch der notwendige Anreiz zum Anwachsen gegeben wird. Und da sollte man bei der Post nicht gar so kleinlich sein, immer nur an die „Selbstkosten“ zu denken, sollte man — wie übrigens auch angestrebt wird — mit der Gebührenerhöhung nicht bis zum März warten; endgültige Beschlüsse hierüber wird freilich erst der im Januar zusammen tretende Verwaltungsrat der Reichspost fassen. In ihm sitzen neben den Beamten und Parlamentariern auch führende Leute der deutschen Wirtschaft. Und gerade in der Wirtschaft hält man das Entgegenkommen der Post für nicht weitgehend genug, empfiehlt z. B. besonders dringend eine Herabsetzung des Drucksachenportos um zwei Pfennige und rechnet dabei unbedingt mit einem starken Anschwellen dieses Teiles des Postverkehrs, so daß auch hier die Selbstkosten sehr bald nicht bloß wieder eingeholt, sondern rasch überholt werden können.

Eine solche Verstärkung allein etwa schon der Reklamesendungen hat ja nicht zu verachtende Auswirkungen auf andere Teile der Wirtschaft. Direkte, aber auch indirekte, belebende Wirkungen. Die Absatzfrage, — das ist ja der Drehpunkt unserer Wirtschaftskrise. Alle nur denkbaren Mittel werden angewendet, um den Absatz zu heben, zum Kauf anzureizen. Aber die Kosten spielen dabei eine sehr wesentliche, bisweilen eine recht enge Grenzen ziehende Rolle. Man würde gern weitergehen, — aber es kostet zuviel. Hoffentlich wird sich daher die Post entschließen, nicht noch um Monate die Gebührenerbilligung hinauszuschieben, sondern sie baldmöglichst und umfassender durchzuführen. Ebenso wie die Reichsbahn ist die Reichspost dazu bestimmt, ein Instrument nicht bloß zur Bewältigung, sondern vor allem zur Hebung des Verkehrs zu sein. Sie ist in der glücklichen Lage, ein fast unbeschränktes Monopol zu besitzen, — aber das bringt nicht nur Rechte mit sich; das enthält ganz besondere Pflichten. Der notleidenden Wirtschaft gegenüber, mit deren Wiederaufstieg auch der finanzielle Erfolg der Reichspost aufs engste verbunden ist.

Politik und Weihnachtsfrieden

Wirth und Fried vertragen sich.

Das Reich zahlt die thüringischen Polizeizuschüsse.

In dem seit längerer Zeit schwebenden Konflikt zwischen dem Reichsinnenministerium und der thüringischen Landesregierung wurde vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig ein Vergleich geschlossen. Nach dieser Einigung hebt das Reich die Sperre der Polizeikostenzuschüsse für Thüringen auf und zahlt die einbehaltenen Beträge nach. Thüringen erkennt wiederholt die Verpflichtung an, dafür Sorge zu tragen, daß der unpolitische Charakter der Schutzpolizei als Ganzes wie auch das unpolitische Verhalten der einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gewährleistet wird.

An der angekündigten Besprechung zu Leipzig in dem Streitverfahren haben außer dem Vorsitzenden des Staatsgerichtshofs, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, teilgenommen: Für das Reich der Reichsminister des Innern, Herr Dr. Wirth, der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Herr Dr. Pünder, Herr Ministerialdirektor Dr. Menzel; für Thüringen der Vorsitzende des Staatsministeriums, Herr Staatsminister Baum, und Herr Ministerialrat Dr. Gypot. Der vom Vorsitzenden des Staatsgerichtshofs vorgeschlagene Vergleich hatte folgenden Wortlaut:

„Die Parteien sind sich darüber einig, daß die Frage, ob und inwieweit die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei umstürzlerische oder sonst strafbare Ziele verfolgt, im Rahmen des gegenwärtigen Verfahrens nicht ausgetragen werden kann und soll. Der Standpunkt, den jede Partei zu dieser Frage einnimmt, wird durch diesen

Vergleich und die in ihm abgegebenen Erklärungen in keiner Weise berührt. Die Parteien gehen davon aus, daß die grundsätzliche Frage demnach in einem anderen vor dem Reichsgericht schwebenden Verfahren einer Klärung zugeführt werden wird. Das Reich hebt die Sperre der Polizeizuschüsse auf. Die bisher einbehaltenen Beträge werden nachgezahlt. Das Land Thüringen nimmt seinen Antrag vor dem Staatsgerichtshof zurück. Das Land Thüringen erkennt wiederholt die Verpflichtung an, dafür Sorge zu tragen, daß der unpolitische Charakter der Schutzpolizei als Ganzes wie auch das unpolitische Verhalten der einzelnen Beamten im Dienst unbedingt gewährleistet wird. Demgemäß wird die thüringische Regierung bei der Anstellung, Beförderung und Versetzung von Polizeibeamten nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten, sondern nur nach den Gesichtspunkten der Eignung und des dienstlichen Interesses verfahren.“

Die Parteien sind einig, daß hiermit eine grundsätzliche Abklärung der Einstellung von Sozialdemokraten ebenso unvereinbar ist wie eine Weitergabe von Bewerbungslisten an eine Parteiorganisation zwecks Feststellung der Parteizugehörigkeit. Die Gewähr für die Einhaltung dieser Vorschriften übernimmt das thüringische Staatsministerium in seiner Gesamtheit. Der Frage, ob die Grundzüge und Vereinbarungen, auf Grund deren die Polizeikostenzuschüsse an die Länder gezahlt werden, eine rechtliche Zahlungspflicht oder nur eine politische Bindung des Reiches begründen, wird durch diesen Vergleich nicht vorgegriffen.“

Dieser Vorschlag wurde nach längerer Aussprache von den Beteiligten angenommen. Reichsinnenminister Dr. Wirth trat von Leipzig aus eine Urlaubsreise an.

Die Polenanlage veröffentlicht

Dreimalige Beschwerde in Genf.

Der Wortlaut der dritten Note.

Nunmehr hat die Reichsregierung auch die dritte Note, die sie wegen der besonderen Gewalttaten der Polen in Posen und Pommerellen während der Wahlzeit nach Genf an den Völkerbund sandte, im Wortlaut veröffentlicht. Sie besteht aus einem Brief an den Generalsekretär des Völkerbundes und einer Anlage, in der die Vorgänge geschildert werden, durch welche die deutsche Minderheit in ihren Rechten verletzt wurde.

Im Begleitschreiben heißt es, in den polnischen Woiwodschaften Posen und Pommerellens sei es in der letzten Zeit anlässlich der Wahlen zum Sejm und zum Senat zu einer Reihe von Zwischenfällen gekommen, die eine Verletzung des zwischen den alliierten Mächten und Polen geschlossenen Minderheitenvertrages von 1919 darstellten. Die Reichsregierung lenkt die Aufmerksamkeit des Rates auf diese Tatsachen und bittet, die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Session des Rates zu setzen.

Gefährdung der deutschen Minderheit.

In der Beschwerdeschrift heißt es, die deutsche Regierung verfolge seit langem mit größter Sorge die Entwicklung der Lage der deutschen Minderheit in den Woiwodschaften Posen und Pommerellen. Die systematische Hebe gewisser Kreise gegen das Deutschtum, die in Posen und Pommerellen unter den Augen der polnischen Behörden getrieben wird, führt immer mehr zu einer Auf-

peitschung der nationalen Leidenschaften der polnischen Mehrheit und demgemäß zu einer wachsenden Gefährdung der deutschen Minderheit. Bei den Wahlen sind die Deutschen in der Ausübung des Wahlrechts aufs schwerste beeinträchtigt worden. Mit allen Mitteln sollte der deutschen Minderheit die Möglichkeit einer freien politischen Willensäußerung genommen werden.

Einzelne Tatsachen.

Unter Anführung zahlreicher Fälle werden die Tatsachen geschildert. Man habe von den deutschen Wählern sonst verbotene offene Abgabe der Stimmzettel verlangt. Die Deutschen in Pommerellen seien systematisch an der Vorbereitung der Wahlen gehindert worden. In einem Wahlkreis habe man einige Wochen vor den Wahlen zwölf Deutsche, die in der Wahlbewegung eine bedeutende Rolle spielten, verhaftet. Deutsche Wahlagenten wurden verhaftet und bei der Freilassung ihrer Papiere beraubt und unter den Augen der Polizei mißhandelt. Deutsche wurden an der Stimmzettelteilnahme mit Gewalt verhindert. Im Wahlkreis Graudenz wurde die deutsche Liste unter falschen Vorwänden für ungültig erklärt, wodurch etwa 30 000 deutsche Stimmen verloren gingen. In Tausenden von Fällen wurde das Stimmrecht deutscher Wähler in gesetzwidriger Weise bestritten.

Die deutsche Regierung erklärt es schließlich für notwendig, daß der Rat die erforderlichen Maßnahmen treffe, um die vertragsmäßig garantierten Minderheitenrechte wiederherzustellen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Das Reichsministerium an den Feiertagen.

Über Weihnachten werden folgende Minister in Berlin verbleiben: Dr. Curtius, Dr. Stegerwald, Gröner und von Guérard. Wo der Reichskanzler die Feiertage verbringen wird, steht noch nicht fest. Sicher ist, daß Dr. Brüning am 4. Januar seine Osterreise antreten will, von der er am 11. Januar wieder in Berlin zurück sein wird. Dr. Wirth wird seinen Urlaub von Leipzig aus antreten, wo er zu Einigungsverhandlungen mit Thüringen bei dem Reichsgerichtspräsidenten eingetroffen ist. Reichsernährungsminister Schiele wird von seinem Weihnachtsurlaub am 6. Januar nach Berlin zurückkehren.

Neuer polnischer Gesandter Dr. Wyszodi.

Die Reichsregierung hat die Zustimmung für den Staatssekretär im polnischen Außenministerium, Doktor Alfred Wyszodi, erteilt, so daß mit dessen Ernennung zum polnischen Gesandten in Berlin zu rechnen ist. Der neue Gesandte war ursprünglich Journalist. Er trat dann in die österreichische Verwaltung über, wo er Hofrat wurde. 1918 stellte er sich dem Polnischen Staate zur Verfügung, stand erst im diplomatischen Dienst und wurde dann zum Staatssekretär im polnischen Außenministerium ernannt.

Tschechoslowakei.

Deutsche Beschwerden an den Völkerbund wegen der Volkszählung.

Der deutsche parlamentarische Ausschuß, dem alle deutschen Parteien im Prager Parlament angehören,

hielt eine Sitzung ab, um den Bericht des deutschen politischen Arbeitsamtes über die Volkszählung entgegenzunehmen. Dabei ist eine ganze Anzahl von begründeten Beschwerden vorgebracht worden, wie die Volkszählung durchgeführt wurde; z. B. schwere Benachteiligung des Deutschtums bei der Ernennung der amtlichen Personen, Zusammenstellen von Behörden und Tschekisierungsvereinen zur Einwirkung auf abhängige Personen, weitere Verschlebung von Militär, Überwachung von auswärtigen tschechischen Schülern und ortsfremden erwachsenen Tscheken in deutschen Gegenden und andere Übergriffe verschiedenster Art. Diese Beschwerden werden dem Völkerbund zugeleitet.

Polen.

Der entlassene Korfanty wird gefeiert.

In der Nacht traf auf dem Katowitzer Bahnhof der Abgeordnete Korfanty ein, der aus dem Moskower Untersuchungsgefängnis in Warschau entlassen worden war. Eine etwa viertausendköpfige Menge, unter der sich außerordentlich viele Geistliche befanden, brachte Korfanty lebhaftes Ovationen dar. Man streute ihm Blumen, empfing ihn wie einen Helden und Märtyrer. Korfanty war beim Feldzuge der Regierung gegen alle Opposition während der Wahl gefangen genommen worden. Korfanty forderte alle in einer Ansprache auf, zu schwören, daß sie den Kampf bis zur Erlangung des vollen Sieges führen werden. Die Menge rief begeistert: „Wir schwören!“ Im Laufe des Sonntags fanden sich bei Korfanty Hunderte von Delegierten der verschiedenen politischen Organisationen Polnisch-Oberschlesiens ein. Außerdem hat Korfanty Tausende von Glückwunschkarten erhalten.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltsmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Wie mache ich meinen Mann glücklich?

Es gibt wohl kaum eine Frau, die sich mit dieser Frage nicht hunderte Male angelegentlich beschäftigt hätte. Verstandlich genug, wenn man berücksichtigt, daß das tiefste und reinste Glück der Frau im Glückmachen ihrer Familie liegt. Nur ist es nicht immer ganz leicht, den Weg zum Herzen des Mannes zu allen Zeiten zu finden. Stimmungen, äußere Verhältnisse, vor allem Sorgen oder Krankheiten, verändern oft genug die Erwartungen und Wünsche, die der Mann an die Frau stellt, und da gilt es für sie, sich taktvoll einzufinden in den veränderten Sinn des Lebenskameraden.



Takt und Feingefühl sind überhaupt die Grundlagen allen Glückens. Dem feinen Instinkt der Frau bleibt es überlassen, die rechten Wege zu finden, die für den Mann je nach seiner Veranlagung, seiner Art, seinen Interessen, seinen Lebenszielen für ihn häusliches Glück bedeuten. Das eine aber ist gewiß, daß jeder Mann sich glücklich fühlt in einem wohlgeordneten, gepflegten Haus-

halt, der ihm auf Schritt und Tritt verrät, daß liebevolle Frauenhände allenthalben am Werk sind, ihm ein behagliches, friedliches, gemüthliches Heim zu bereiten.

Diese Ruhe und Freundlichkeit am heimischen Herd wird vor allem in unserer heutigen unruhigen Zeit, mit all ihrem Gehege in Arbeit und Beruf, von jedem Mann dankbar empfunden. Für die heutige Frau, die vielfach selbst einen großen Teil des Tages beruflicher Arbeit nachgehen muß, ist die Aufgabe, nebenher einen tadellosen Haushalt zu führen, gewiß nicht immer leicht. Zumal ihr vielfach durch ihren frühen Eintritt in einen Beruf, der ein regelrechtes Erlernen des Haushalts verhindert, Grundlagen und Kenntnisse der Haushaltsführung fehlen. All diesen Frauen ratend und helfend zur Seite zu stehen, ist das Ziel des im Scherl-Verlag erschienenen Buches von Elsa Herzog „Wie mache ich meinen Mann glücklich?“ In ihrer amüsanten, frischen Weise plaudert die bekannte Verfasserin darin über all die tausend Dinge, die zu einem gepflegten Haushalt unerlässlich sind. Sie erzählt, wie man den Tisch zum täglichen Frühstück, zum Mittag- und Abendessen gefällig deckt, wie man die Tafel für Gäste schmückt, wie und wen man zusammen einlädt, wie man serviert, wie man Geflügel und Fische zubereitet und Weine und sonstige Getränke pflegt. Und wichtiger noch, sie gibt eine Fülle von Kochrezepten, in denen für den einfachsten und verwöhntesten Gaumen Vortreffliches und Abwechslungsreiches zu finden ist.

Küche und Haus.

Das Weihnachtessen.

Die „fröhliche, selige Weihnachtszeit“ ist für die Hausfrau nicht ganz leicht zu überwinden. Außer der Beschaffung muß sie noch für drei Festessen sorgen. Das Weihnachtessen hat in jedem Lande seine besonderen Festgerichte. Bei uns zählen dazu: Karpfen, Gans, Puter, Gänsestopfleber, Plumpudding, Weihnachtstollen und Marzipan. Aus diesen verschiedenen Weihnachtsgewürzen setzt sich der traditionelle Speisetisch zusammen. Allerhand Abwechslungen sind selbstverständlich zulässig, die aber mehr oder weniger von den Mitteln abhängen, die zur Verfügung stehen. Für einen kleinen Kreis läßt es sich leichter kochen als für einen großen, kann man sich auch mehr für Lederbissen einstellen, falls man daran Gefallen findet. Von den Weihnachtstagen gilt das Goethe-Wort: „Es ist nichts so schwer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen.“

Brühsuppe in Tassen. Eine gute Bouillon stellt man entweder aus Rindfleisch oder Hühnerfleisch her, am besten beides gemischt, läßt alles ungefähr drei bis vier Stunden kochen, gibt vorher ordentlich Suppengrün hinzu und ein paar Tomaten. Am besten kocht man die Suppe schon am vorhergehenden Tage, damit sich das Fett absetzt, das man abschöpft und zum Braten verwenden kann. Außerdem gießt man die Suppe sorgfältig durch ein Haarsieb, in das man ein feines Tuch legt. Ehe man diese heiße Bouillon in die Tassen füllt, kann man etwas von der Hühnerbrust, streifenförmig geschnitten, hineinlegen und ein paar Scheiben rohes Mark. Die Tassen müssen vorher erwärmt werden. Man reicht dazu Käse- oder Salzstangen. Käsestangen möglichst auch vorher erwärmen.

Karpfen blau in Meerrettich. Der sauber geschuppte und gewaschene Karpfen wird wie Forelle und Schleie mit kochendem Essigwasser begossen, damit er „blau“ wird, dann in Wurzelwasser ungefähr 10 bis 20 Minuten, je nach Größe, abgekocht, doch muß man darauf achten, daß der Fisch nicht zerfällt. Man reicht ihn mit frischer oder zerlassener Butter und geriebenem Meerrettich, den man mit Sahne, Essig und Zucker angerührt hat. Diesen Meerrettich füllt man in kleine Schalen oder Muscheln und garniert diese um den Fisch. Man kann den Meerrettich auch gefrieren lassen, d. h. in Schlagahne anrühren und in einer Büchse frieren lassen. Vor dem Anrichten stürzt man ihn. Außerdem reicht man Schwentkartoffeln dazu.

Gefüllte Pute. Eine gute gefüllte Pute gehört nicht nur zu den weihnachtlichen Festgenüssen. Man schätzt sie vom November bis März. Auf das Alter der Pute muß man möglichst Rücksicht nehmen, da so „ein alter Herr“ nicht leicht weich wird. Die Pute, auch Truthahn genannt, ist ein Geschenk der Neuen an die Alte Welt. Es handelt sich hier um den sogenannten Indischen Hahn, der aus Kalifutia stammen soll und von Amerika nach Deutschland zurucht

importiert wurde. Das Brustfleisch ist, da es ganz weiß ist, sehr geschätzt, aber es gibt auch sonderbare Heilige, die das dunkle Fleisch der Keule vorziehen. Im allgemeinen ist die Putenfüllung für viele das Beste vom Ganzen. Man kann nun die Pute auf die verschiedenste Art und Weise füllen. Die Eigenart der Pute besteht in dem großen Kropf, unter den man die Füllung schiebt, so daß sie zwischen Haut und Brust liegt. Außerdem hat man noch die Möglichkeit, das Innere, wie bei der Gans, mit Maronen und Äpfeln oder mit Maronen und Saucisgen, eine beliebte Lyoner Art, zu füllen. Bei uns ist die Füllung unter der Brust am bekanntesten. Diese setzt sich folgendermaßen zusammen: Ein halbes Pfund mageres Kalbfleisch und ein halbes Pfund mageres Schweinefleisch werden abgewellt, d. h. weichgeloht, und durch die Maschine gegeben. Ebenso die Putenleber und etwa ein halbes bis dreiviertel Pfund Gänseleber, möglichst Stopfleber. Dazu etwa ein viertel Pfund Speck. Man muß aber besonders darauf achten, daß die Leber nach dem Wässern ganz trocken ist und kein Wasser von sich gibt, da sonst die Füllung zu weich wird. Das durchgedrehte Fleisch und die Leber werden nun mit zwei Eigelben, Salz, Pfeffer, etwas geriebener, etwas geweideter, aber vorher in Butter oder Speck abgelohter Semmel, vermischt und zu einer Farce verrührt; wenn es irgendwie geht, mit gehackten Trüffeln gewürzt. Zum Schluß der Schne der beiden Eier, damit die Farce locker wird, aber doch zusammenhält. Diese gut abgemessene Füllung streicht man zwischen Haut und Brust und näht das Ganze dann am Kropf zu. Hat man mehr Füllung, als hineingeht, macht man daraus einen kleinen Laib, den man in Semmel wälzt und etwa eine Stunde lang neben der Pute mitbraten läßt. Man kann ihn auch in das Innere der Pute hineinlegen. Die gut gefüllte und so vorbereitete Pute wird dann mit zwei Zwiebeln in die Bratpfanne gegeben und mit Butter, etwa ein Pfund auf eine Pute, zerlassen und braun, darüber gegeben und je nach der Größe der Pute zwei bis zweieinhalb Stunden im Ofen gebraten. Die Pute darf nicht zu braun werden, weshalb man, sobald die Brust sich bräunt, sie mit starkem Pergamentpapier zudeckt und sie dann bei kleinem Feuer langsam weich werden läßt. Man transchirt die Pute, indem man zunächst die Keulen loslöst und feilt, dann das Fleisch von der Brust samt Füllung nimmt, den Rückentknochen losschneidet und die Brust, in Streifen geschnitten und wieder zusammengelegt, auf den Rückentknochen legt. Die Keulen werden dagegen gestellt, ebenso die Flügelknochen. Die Füllung wird in Scheiben darum garniert, soweit sie nicht an den Brustfüßen liegt. Die Soße bereitet man mit etwas Mehl und Wasser, gibt aber keinerlei Sahne hinzu, höchstens ein paar Trüffelschnitzchen. Selbstverständlich kann man die Pute auch ohne Füllung zubereiten, nur muß man dann die Brust ständig begießen, damit das Fleisch nicht zu trocken wird.

Plumpudding. 250 Gramm Korinthen, 375 Gramm Smyrnaröfen, 375 Gramm Malagoröfen, 125 Gramm Orangeade, 125 Gramm gekochte Äpfel, 60 Gramm Zitronat, 12 Gramm gestoßene Nellen und Jint, 250 Gramm geriebene Semmel, 250 Gramm Mehl, 375 Gramm Rindertalg, zwei Deziliter Sherry, zwei Deziliter Kognak, ein Deziliter Stout (englisches Bier), 6 Eier und 4 Eigelb. Das Ganze muß vier Stunden in einer Porzellanform im Wasserbad kochen, die man mit einem Tuch oder einer Schweinsblase zubindet. Nachdem der Pudding gestürzt ist, übergießt man ihn mit Rum und zündet ihn beim Auftragen an. Um eine schöne Flamme zu haben, empfiehlt es sich, in die Mitte des Puddings ein paar mit Rum beträufelte Zuckerstücke zu geben, wodurch die Flamme länger brennt. Man garniert ihn mit Stechpalmen, Mistelzweigen und Tanne. Dazu reicht man eine Chaudaufsoße. Der Pudding läßt sich sehr gut wärmen, außerdem, in Scheiben geschnitten, aufbraten. Dieses Quantum reicht für etwa zehn bis zwölf Personen.

Weinschaumsöfe. 2 ganze Eier und 2 Eigelb werden mit 100 Gramm Zucker, dem Saft einer Zitrone, einer halben abgeriebenen Zitronenschale und $\frac{1}{4}$ Liter Weißwein mit dem Schneebesen im Wasserbad so lange geschlagen, bis die Masse steif und warm wird. Sie darf aber nicht zum Kochen kommen. Will man die Soße etwas verlängern, kann man eine Messerspitze Kartoffelmehl und etwas mehr Wein hineingeben. Die Soße hält sich im Wasserbad warin, darf aber nicht zu lange stehen.

(Aus Elsa Herzog „Wie mache ich meinen Mann glücklich?“)

Gesundheitspflege.

Vom „Schnuller“ und seiner Hygiene.

Der „Schnuller“, „Dutscher“, „Nudel“ oder wie man jenes Gebilde, das man kleinen Kindern in den Mund steckt, nennt, ist zeitweise recht verpönt gewesen. Auch heutzutage gibt es noch eine ganze Reihe solcher Schnuller-Gegner, während auf der anderen Seite namhafte Aerzte ihn wieder heranziehen und ihm seine Bedeutung als Beruhigungsmittel wieder zuerkennen. Und zwar aus folgenden Gründen: Säuglinge, die viel schreien, sind meist durch den Schnuller in besser und harmloser Weise zur Ruhe zu bringen. Das bedeutet keineswegs, daß man jedes Schreien, als einzige, für die Entwicklung unerlässliche körperliche Betätigung, sofort mit dem Schnuller unterdrücken soll. Jedoch stundenlangem Schreien soll man — sofern nicht krankhafte Ursachen vorliegen — durch den Schnuller einen Riegel vorschieben. Man erspart damit dem Kinde eine seinem kleinen Körper nicht entsprechende Anstrengung. Dazu kommt, daß vielfach der Schnuller indirekt zum Beruhigungsmittel der Familie, ja, des ganzen Hauses wird. Schreit das Kind viel in der Nacht, so raubt es den Eltern die nach anstrengender Tagesarbeit dringend nötige Nachtruhe.

Will man den Schnuller befürworten, so bildet seine peinlichste Hygiene eine unerlässliche Vorbedingung. Stets muß er einwandfrei sauber sein, muß in einem schmutzfreien Behälter aufbewahrt, wiederholt gewaschen und ab und zu ausgekocht werden. Er treibe sich nicht dauernd im Bettchen herum, so daß er hervorgefucht und von vielen angefaßt werden muß. Nie diene er dem Säugling als Spielzeug, wobei er hinaus- und herumgeworfen wird. Nicht zum Zeitvertreib soll das Kind nuckeln, sondern ein Beruhigungsmittel soll der Schnuller sein. Ganz abwegig ist es, den Schnuller in der stets schmutzigen Mantel- oder Handtasche mit sich zu führen und ihn dann dem Kinde zu geben. Ein Loch in den Schnuller zu bohren, ist verboten, da das Kind zuviel Luft schlucken würde; ebenso verwerflich ist es, den Schnuller mit gekautem

oder zu kauen oder ihn mit Zucker, Marmelade oder Saft zu benehen. Wenn also alle Regeln peinlichster Hygiene beachtet, der Schnuller als Beruhigungsmittel nicht zu oft und nicht zu lange — höchstens bis $1\frac{1}{2}$ Jahre — gereicht wird, dann wird er keinen Schaden anrichten, sondern ein allseitig geschätzter Freund sein.

Feld und Garten.

Für Abwehr von Hasen und Wildkaninchen von Obstbäumen.

Während in einem gelinden Winter Fraß- und Verbißschäden durch Hasen und Wildkaninchen gewöhnlich nur selten zu bemerken sind, ändert sich die Sache völlig, wenn hoher Schnee liegt und strenge Kälte herrscht. Dann treibt der Hunger die Tiere nicht nur nachts in irgendwie zugängliche Gärten, sondern sie legen überhaupt sehr viel von ihrer Scheu ab und sind von allem möglichen Genießbaren nicht leicht fernzuhalten.



Was die oft mit gewisser Vorliebe heimgesuchten Obstbäume anbetrifft, so verfahren dann die üblichen Anstiche mit mehr oder weniger geeigneten Mitteln oft vollständig, sofern sie nicht den Weg zu den von den hungrigen Tieren begehrten Rinde garabzu versperren. Umstelltes oder umhängtes Stroh oder dergleichen

schieben die Hasen und Wildkaninchen mit der Schnauze einfach beiseite; allenfalls wäre das dornige Gestrüpp des Schwarzdorns oder der Wildrose geeignet, die begehrlichen Mäuler und tragenden Pfoten abzuwehren. Man kann nun aber beobachten, daß Hasen und Wildkaninchen stets eine unverkennbare Scheu vor blinkendem und klirrendem Glas behalten. Zum winterlichen Schutz der Obstbäume kann man sich daher vorteilhaft aus Glasabfällen

schmale und möglichst lange Streifen schneiden lassen, diese — wie es das erste Bild hier zeigt — eng aneinander an einem Bindfaden befestigen und das Ganze so um den Stamm legen, daß die Glasstreifen nicht aufliegen, sondern ein wenig von der Rinde entfernt frei hängen. Die Spiegelung in den Glasstreifen bei Tageshelle und insbesondere Sonnen- oder Mondschein, wie auch das Klirren und Klingeln im Wind lassen den Ort für das Wild unheimlich erscheinen und halten es mit ziemlicher Sicherheit von ihm fern; auf jeden Fall aber wird eine nähere Berührung mit den Glasstreifen vermieden und der Zweck damit erreicht.

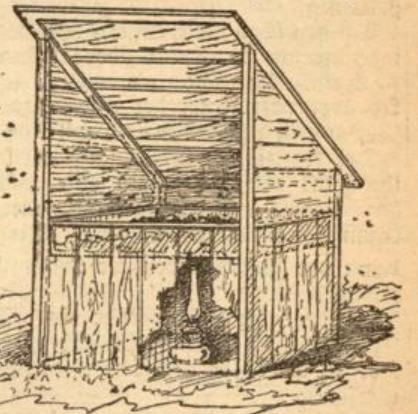
Statt der Glasstreifen kann man auch, wie es das andere Bild zeigt, alle möglichen Glascherben an Bindfäden aufreihen und insgesamt um den Baumstamm legen — jedoch auch wieder so, daß sich die Scherben nach Möglichkeit etwas bewegen können. Hier wie auch bei den erwähnten Glasstreifen muß jedoch darauf geachtet werden, daß keine zu weiten Zwischenräume entstehen und weiterhin der Behang bis auf den Wurzelhals des Baumes herunterreicht.

Haustierzucht und -Pflege.

Gegen die Dürstnot der Bienen.

Wenn man den Bienen rechtzeitig unmittelbar in der Nähe des Standes — die Stelle muß aber sonnig und windgeschützt sein — eine heizbare Tränke herrichtet und ihnen somit stets auf angemessener Temperaturhöhe gehaltenes Wasser darbietet, dann ist schon sehr viel getan, um die leidige Dürstnot im Winter und zeitigen Frühjahr zu verhüten. Unternehmen dann die Bienen ihre ersten Flüge, so werden sie um so eher an die neu errichtete Tränke gewöhnt, wenn man dem Wasser etwas Honig beimengt.

So eine heizbare Bienen-Tränke ist nicht schwierig herzustellen. Eine gewöhnliche Holzbox (vgl. hier die Abbildung!) versteht man hinten mit einer Tür, damit man eine Petroleumlampe bequem hineinstellen und herausnehmen kann. (Ein Stück der vorderen Kistenwand ist zum Erkennen der Lampe herausgebrochen gezeichnet.) Der obere Teil der Kiste enthält einen etwa 10 Zentimeter tiefen Zinkeinsatz, von welchem verschiedene ungefähr 20 Zentimeter breite Blechstreifen nach unten gehen, damit die Holzröhren verdeckt werden und keine Wärme durch sie verloren geht. Ein Feuerblech unter dem Zinkeinsatz dient weiterhin zur Wärmeverteilung. Auf die Kiste bzw. über den Zinkeinsatz kommt ein schräges Dach nebst beiderseitigen, aus Latten und mit (möglichst wasserdichtem) Stoff überzogen, um einerseits Regen und Schnee abzuhalten, andererseits die Wärme zusammenzuhalten und nach Möglichkeit Sonnenwärme zu fangen. Der Zinkeinsatz, der z. B. bei 100 Böllern 100 mal 60 Zentimeter groß sein soll, wird mit Torfmoos angefüllt und dieses bei kaltem Wetter mit kochendheißem Wasser überschüttet. Dadurch wird der Wasservorrat erneuert wie auch zunächst erwärmt, und die Lampe bejagt dann das Weiter. In eine Ecke dieser recht praktischen Bienen-Tränke wird noch etwas Salz geschüttet.



Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 23. Dezember 1930.

Verhütet Weihnachtsbaumbrände!

Jedes Jahr um die Weihnachtszeit ist von Weihnachtsbaumbränden zu berichten. Da solche Brände nicht nur erheblichen Sachschaden, sondern auch bedenklichen Körperschaden verursachen können, dürften die nachfolgenden Winke über die Verhütung der mit dem brennenden Weihnachtsbaum verknüpften Gefahren beachtenswert sein. Frische Weihnachtsbäume sind ziemlich schwer entzündlich; stehen sie aber längere Zeit in geheizten Zimmern, so trocknen sie rasch aus und können dann sehr leicht Feuer fangen. Das vorzeitige Trockenwerden läßt sich verhindern, wenn man den Baum in ein mit Wasser gefülltes Gefäß stellt. Der Weihnachtsbaum ist aber auch standfester aufzustellen. Am besten erreicht man dies, wenn man die Spitze mit einem Bindfaden an zwei Stellen anbindet. Man soll auch den Baum niemals in die Nähe leicht brennbarer Gegenstände, wie Gardinen und Vorhänge, stellen, da schon ein geringer Luftzug genügt, um diese an die brennenden Kerzen zu wehen und in Brand zu setzen. Eine weitere Gefahr besteht darin, daß beim Anzünden und Auslöschen der Kerzen Personen den Lichten so nahe kommen, daß ihre Kleider in Brand geraten. Das läßt sich dadurch vermeiden, daß man beim Anzünden mit den obersten Kerzen beginnt. Auch ist darauf zu achten, daß die Kerzen nicht unmittelbar unter Zweigen und Baumschmuck befestigt werden. Größte Aufmerksamkeit ist auch darauf zu richten, daß die Kerzen nicht zu weit herunterbrennen, sondern rechtzeitig gelöscht werden. Ein in Brand geratener Tannenbaum steht im Nu in Flammen. Im Entstehen bemerkte Brände können vielleicht noch von den Anwesenden gelöscht werden, wenn geeignete Löschmittel rasch zur Hand sind. Frauen sollten sich jedoch mit Rücksicht auf ihre leicht feuerfängende Kleidung an diesen Löscharbeiten nicht beteiligen.

Wie erhält man den Christbaum frisch? Um den Christbaum lange frisch zu erhalten, stelle man den Baum, ehe man ihn schmückt, in ein Gefäß mit Wasser, dem man einen starken Schuß Glyzerin zugefügt hat. Das Wasser zieht in den Baum ein und hält die Nadeln lange frisch und grün. Es ist auch gut, rund um das Stammende die Rinde etwas abzuschälen, damit das Holz sich besser mit dem Wasser sättigen kann.

Halver

Radenschluß am heiligen Abend. Die Gewerblische Mittelstandsvereinigung macht heute in einer Anzeige noch einmal auf den Frühlings- — 5 Uhr — am Mittwoch, dem 24. Dezember aufmerksam. Sorgfältige Bedienung erfordert frühzeitigen Einlauf.

Von der Polizei-Verwaltung wird uns mitgeteilt, daß der Herr Regierungspräsident auf Grund des § 123 Absatz 2 der Reichsverfassung für den 24. Dezember 1930 sämtliche politischen Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel mit Rücksicht auf die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit für den Regierungsbezirk Arnsberg verboten hat.

Im Haus Waldfrieden fand gestern nachmittag in Anwesenheit der Vertreter der politischen und evangelischen Gemeinde eine weihnachtliche Feierstunde statt. Nach Begrüßungsworten eines der jüngsten Bewohner von Haus Waldfrieden und einem gemeinsam gesungenen Lied hielt Pastor Stommel eine Ansprache über die wunderbare Geschichte der hl. Nacht. Im Wechsel von Liedern und Gebeten folgte dann eine Aufführung, die zum Ausdruck bringen wollte, wie die Menschen unter dem Erlebnis der Weihnacht sich auch heute noch der Liebesverpflichtung anderen gegenüber bewußt werden können. Die Feierstunde fand ihren Abschluß mit der Bescherung der Kinder des Hauses.

Weihnachtsfeier. Im Haus zur Fuhr veranstaltet die Ortsgruppe N. S. D. A. P. am 2. Feiertage, Freitag, 26. Dez. eine Weihnachtsfeier, wozu alle Freunde und Gönner der Hitlerbewegung eingeladen sind. Der Abend wird ausgefüllt mit Musikvorträgen, Vorträgen, lebenden Bildern und Verlosung. (Siehe Inserat.)

Eine Karabatsche zwischen einem Gemüseauto und einem Milchfuhrwerk ereignete sich heute vormittag auf der Berlinerstraße. Außer einigen leichteren Sachbeschädigungen ist der Zusammenstoß noch glimpflich abgelaufen.

Der Turnverein Grünbaum feiert am 2. Weihnachtsfeiertage im Lokale des Vereinswirtes Karl Krefing-Grünbaum sein diesjähriges Winterfest. Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre der Verein keine Mühe und Arbeit gescheut, um das Programm reichhaltig zu gestalten. Abwechselnd werden turnerische Übungen von der Männer- und Jugendabteilung vorgeführt. Auch dem Theaterspiel ist wieder ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es gelangen zur Aufführung „Die Bettlerin am Weihnachtsabend“ Weihnachtschauspiel in 4 Akten und das Lustspiel „Auf der Alm da gibt's la Sünd“ Schwan in einem Akt. In der Verteilung der einzelnen Rollen hat der Verein einen guten Griff getan, sodaß sich die Wiedergabe der Stücke den an den Vorjahren aufgeführten würdig anreihen kann. Ein nachhaltiger Erfolg wird sicher sein. Der Anfang des Festes ist auf 3.30 Uhr nachm. festgesetzt. Wir wünschen dem Verein ein vollbestecktes Haus. Gut Heil!

Oberbrügge. Tankstellendiebe. Die Fälle, daß Tankstellen aufgebrochen werden, häufen sich in letzter Zeit. Die Tankstelle des Wirtes Otto Kramer in Ahle wurde nachts gegen 12.30 Uhr gewaltsam aufgebrochen. Die Diebe wurden durch den Wirt in ihrem Handwerk gestört. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Schalksmühle

Eine große Liebestätigkeit setzt alljährlich zu Weihnachten innerhalb unserer Gemeinde ein und wohl kein Jahr ist die Zahl der Bedürftigen so ungeheuer groß gewesen wie in diesem Jahre. Von der Gemeinde aus wurden lt. Beschluß der Gemeindevertretung eine erhebliche Summe zur Verfügung gestellt und nach Prüfung der Bedürftigkeitsfrage durch den Fürsorgebeirat zur Verteilung gebracht. Von der evgl. Frauenhilfe wurden ca. 100 Pakete mit lebensnotwendigen und praktischen Gebrauchsgegenständen gepackt und an die Ärmsten der Armen verteilt. Der Landwehrverein bedachte wie alljährlich seine bedürftigen und notleidenden Mitglieder, Altveteranen usw. mit einer Gabe und so auch die Schwerkrriegsbeschädigten im Krüppelheim Volmarstein. Der hiesige Männer-Gesangsverein übte ebenfalls sein Liebeswerk an seinen bedürftigen Mitgliedern durch Überreichung einer Spende aus. Auch von Seiten der Gemeinde Hilfsleistung aus ist im Sinne der Gemeinde Schalksmühle verfahren worden und so ist Sorge getragen, daß Weihnachten, da Fest der Liebe, auch in jedem Winkel recht gefeiert werden kann.

Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feierten am Sonnabend, 27. Dez. die Eheleute Theodor Reil und Frau Elise geb. Piepenstod zu Dahlebrück in der Bergstraße. Der Jubelbräutigam steht im 84. Lebensjahre, ist Mitkämpfer jenes großen Krieges von 1870-71,

stand 40 Jahre im ununterbrochenen Arbeitsverhältnis bei der Firma E. Kubbier & Sohn in Dahlebrück und lebt seit ca. 4 Jahren im wohlverdienten Ruhestand. Seine Gemahlin ist um 10 Jahre jünger, also im 74. Lebensjahre. Beide erfreuen sich einer verhältnismäßigen körperlichen und geistigen Frische.

Apollo-Theater. „Der Zarewitsch“ ein romantisches Geschehen in 7 Akten von Haus Ramkau — findet das Apollo-Theater für seinen Spielplan am 2. Weihnachtstag und für Samstag und Sonntag an und sei an dieser Stelle kurz die Handlung wiedergegeben. Der Zar ist alt und krank. Kaum verläßt er, in ewiger Furcht vor einem Attentat, das bewachte Schloß. Für den jungen Thronfolger ist das Schloß ein Käfig. Er ahnt die Freiheit, darf sie aber nicht genießen. Er soll mit einer ausländischen Prinzessin verheiratet werden. Beim Besuch einer Oper lernt er die Tochter eines Revolutionärs kennen und läßt diese ins Schloß. Diese Gelegenheit benutzt der Aufständische, um seine Tochter für das geplante Attentat zu gewinnen. Aus der Freundschaft zwischen der Tochter und dem Zarewitsch wird Liebe. Diese wird von seinem Nebenbuhler jedoch beeinträchtigt, der das Attentat ausführen will. Ueber die Ausführung und die Folgen desselben, spricht der Film in packender Weise. Die Aufmachung des Ganzen ist wunderbar, und wird jeder Besucher der Handlung spannend folgen. (Siehe morgige Anzeige.)

Kierspe

Der Wirtverein erläßt im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung wonach die Betriebe am 1. Weihnachtsfeiertage geschlossen bleiben.

Vollwerk. Am vergangenen Sonntag feierte die Schule zu Vollwerk im festlich geschmückten Saale der Ww. Albert Krüskens zu Vollme ihr diesjähriges Weihnachtsfest. Die Lehrer hatten keine Mühe und Arbeit gescheut, um den Kindern, die sich mit großem Eifer beteiligten, die Weihnachtsstunde einzunähen, mit dem Erfolg, daß sich diese Feier würdig den früheren anreichte, reicher Beifall dankte den kindlichen Spielern. Herr Lehrer Marfies dankte in seinen einleitenden Worten dem in überaus zahlreicher Menge erschienenen Anwesenden für ihren Besuch und wünschte, daß alle mit edler, rechter Weihnachtsstimmung den Heimweg antreten würden. Die Feier selbst begann mit einem Vorspruch und führte über verschiedene Spiele und Vortragsstücke der Kleinen und Kleinsten zu dem Hauptstück des Abends „Die Wunderglocke“, die von den Kindern sehr gut zur Darbietung gebracht wurde. Die Feier schloß mit dem Erscheinen des Weihnachtsmannes, welcher die Bescherung der Kinder vornahm. Der Dank der Eltern und der anderen Besucher an die Lehrer und Schüler sei auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht. — Auch die Schule zu Berken, unter Leitung ihres Lehrers Herrn Dahlhaus, hatte am Samstag voriger Woche zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, die zahlreich besucht war und in der die Kinder die einstudierten Stücke und Spiele gut und flott zur Aufführung brachten. Den Schluß der Veranstaltung bildete ebenfalls Knecht Rupprecht mit seinem gefüllten Sack, der zur Freude der Kinder allerlei leckere Sachen enthielt.

Kierspe-Bhf.

Für eine 5jährige treue Dienstzeit wurde Fräulein Auguste Struck geehrt, die im Hause des Landwirts Wilh. Schulte hieselbst beschäftigt ist. Seitens des Vaterländischen Frauenvereins erhielt Fräulein St. die übliche Auszeichnung in Form einer Medaille. Eine kleine schlichte Feier wurde veranstaltet und bei dieser Gelegenheit der Jubilantin die Medaille überreicht.

Wie in früheren Jahren, so veranstaltet auch jetzt die Freiwillige Feuerwehr Kierspe-Bhf. am 2. Weihnachtstage im Cramerischen Saale eine Weihnachtsfeier in Form eines Konzertes. Ein Humorist ist verpflichtet worden und dürfte deshalb auch dieses Jahr jedem Besucher einige gemächliche Stunden bevorzugen. Der Eintritt ist sehr niedrig gehalten, sodaß ein Besuch jedem möglich ist. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 5 Uhr festgesetzt.

Abonniert

auf den
Allgemeinen Anzeiger
Er berichtet schnell und zuverlässig über alle Geschehnisse in der engeren und weiteren Heimat.

Rönsahl

Eine Weihnachtsfeier veranstaltete am Sonntag nachm. im Saale des Hotels zur Leie, hieselbst die hiesige Volksschule. Der geräumige Saal war überfüllt und bewies dieses die große Beliebtheit derartiger Weihnachtsfeiern. Bei strahlendem Weihnachtsbaum wurde die Feier gegen 4 1/2 Uhr mit der „Weihnachts-Ouverture“ gespielt von Frau Lehrer Schade am Klavier, sowie Lehrer Schade und Schüler Werner Heinrich, Geigen, eröffnet. Anschließend nahm Herr Hauptlehrer Köhler das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede: „Vom Himmel hoch da komm ich her“ wickelten sich Deklamationen und das Weihnachts-Märchen „Des Weihnachtsmannes Inspektionsreise“ ab, welches letztere in 5 Aufzügen den Hauptteil der Feier beanspruchte. Die ganze Veranstaltung ist in allen Teilen glänzend verlaufen. Den Herren Lehrern gebührt an dieser Stelle für ihre große Mühe und Arbeit herzlichster Dank.

Brügge. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen am gestrigen Sonntag, dem 21. Dezember die Eheleute Friedr. Eversberg und Frau, Julie geb. Gräwe. Wir entbieten dem Paare noch nachträglich unsere besten Glückwünsche.

Hagen. Böses Mißgeschick. Von einem bösen Mißgeschick wurde der Besitzer eines Verkaufshäuschens an der Badstraße getroffen. Er hatte seinen Kiosk vergrößert und zu einem kleinen Holzhaus umgebaut, das ihm Platz zum Wohnen und Schlafen gab. Kaum war in diesen Tagen die letzte Hand an die Fertigstellung gelegt, als gestern plötzlich Feuer ausbrach, das in kurzer Zeit das ganze Holzhaus ergriff. Die Berufsfeuerwehr konnte nur noch ein gänzlichliches Niederbrennen verhindern. Leider fiel die Möbeleinrichtung und der Warenvorrat den Flammen zum Opfer. Auch ein Teil des Holzgefüges wurde zerstört. Der Mann ist leider nicht versichert, sodaß ihn

jetzt, gerade vor Weihnachten, ein nur schwer wieder einzubringender Schaden trifft.

Merlot. Schlimme Folge einer Unsitte. Die Unsitte der Kinder, sich an fahrende Gefährte zu hängen, verursachte hier einen bedauernswerten Unfall. Der 13jährige Sohn eines Postbeamten hängte sich auf dem Heimweg aus der Schule an einen Milchwagen, sprang dann ab und wurde, als er hierauf schnell die Straße überqueren wollte, von einem Personenauto erfasst und mitgeschleift. Er erlitt schwere Verletzungen, so daß Gefahr um sein Leben besteht.

Neuenrade. Ein Jubiläum eigener Art beging am 31. Dezember die evangelische Kirchengemeinde. Im alten Kirchenbuch II steht folgende Eintragung des ältesten Pfarrers Huffmann: Am 31. Dezember 1830, als zum ersten Male Silvestergottesdienst gehalten wurde, ist eine Sammlung getan für einen Kronleuchter in der Kirche, der dann mit einigen andern Mitteln angeschafft ist.

Schweres Unglück beim Bau eines Staudammes.

Ein Materialzug in einen Abgrund gestürzt.

Bei dem Bau eines Staudammes in Chambon, unweit von Grenoble, ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Zur Baustelle, die einige hundert Meter hoch in den Bergen liegt, wurde das Material mit einer Schmalspurbahn befördert. Ein Materialzug stieß bei seiner Ankunft oben so heftig gegen den Bremsbock, daß er auf der andern Seite des Berges den Abhang hinunterstürzte und in einen etwa vierzig Meter tiefen Abgrund fiel. Drei Arbeiter, die zufällig neben dem Bremsbock standen, wurden mit in die Tiefe gerissen und mit zerschmetterten Gliedmaßen aufgefunden.

Das Unglück wollte es, daß gerade unter der Absturzstelle fast 100 Arbeiter mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt waren. Einigen von ihnen, die durch das Krachen über ihren Köpfen aufmerksam geworden waren, gelang es, rechtzeitig zu fliehen. 17 andere hatten jedoch nicht mehr Zeit dazu. Sie wurden teils durch herunterstürzende Materialstücke verletzt, teils durch einen Erdsturz, der sich bei dem Unglück ereignete, verschüttet, so daß sie mehr oder weniger gefährliche Quetschungen erlitten.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 22. Dezember.

Kreuzer „Emden“ am Heiligabend.

Berlin. Der Kreuzer „Emden“ wird infolge schlechten Wetters erst in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember in Kreta eintreffen. Im späteren Verlauf der Reise wird „Emden“ nach der Durchfahrt durch das Rote Meer die Häfen Chochin (Vorderindien), Colombo und Trincomali (auf Ceylon), Port Blair auf den Andamanen, Sabang (Niederländisch-Indien), Batnam (Siam) und Victoria auf Labuan (Britisch Borneo) aufsuchen.

Festnahme eines Eisenbahnposträubers.

Stettin. In einem Stettiner Privathotel wurde der Kaufmann Wikt verhaftet. Am 18. Oktober hat er mit einem Komplizen den Postwagen des Personenzuges, der sich auf der Fahrt zwischen Märzdorf und Striegau in Schlesien befand, beraubt. Kurz nach Verlassen der Station Rohnstod drangen zwei Männer mit Gesichtsmasken in das von ihnen verschlossene Abteil des Postwagens mit erhobenen Schusswaffen ein. Der allein anwesende Postassistent wurde von ihnen mit einem Gummiknüppel niedergeschlagen. Aus dem Nebenabteil des Postwagens wurden dann 9500 Mark in bar sowie ein Geldbeutel mit wertvollen Papieren mitgenommen. Kurz vor Einfahrt des Zuges in die Station Gräben sprangen die Täter vom fahrenden Zug und flüchteten in der Richtung Striegau.

Demonstrationsverbot für die Weihnachtstage.

Kiel. Das Kieler Polizeipräsidium macht bekannt: „Von kommunistischer Seite sind für den 24. Dezember Demonstrationen angekündigt worden. Da sich die parteipolitischen Gegenstände in der letzten Zeit immer mehr zugepißt haben, ist damit zu rechnen, daß die Demonstrationen zu Zusammenstößen führen und auch während des starken Verkehrs der Weihnachtszeit Unbeteiligte in Mitleidenhaft gezogen werden, ohne daß es der Polizei möglich sein würde, sie hinreichend zu schützen. Aus diesem Grunde hat der Polizeipräsident sich veranlaßt gesehen, sämtliche Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel für die Zeit vom 24. bis 26. Dezember einschließlich zu verbieten.“

Allgemeinverbindlichkeit des Reichstaxis für das Bankgewerbe beantragt.

Berlin. Die zwischen dem Banklenkungsverband und den beteiligten Angestelltenorganisationen getroffene freie Vereinbarung über die Verlängerung des Reichstaxis gilt nur für die dem Arbeitgeberverband angeschlossenen Institute. Um eine einheitliche Regelung für das gesamte Gewerbe sicherzustellen, hat der Deutsche Bankbeamtenverein beim Reichsarbeitsministerium die Allgemeinverbindlichkeit der erwähnten Vereinbarung beantragt.

Besuch König Alexanders in Bularest.

Bularest. Zu Weihnachten trifft der südslawische König zum Besuch König Karls in Bularest ein, nachdem die Königinmutter Maria erst vor einigen Tagen aus Belgrad zurückgekehrt ist, wo sie längere Zeit gewohnt hat.

Opfer des englischen Rebels: sieben Tote.

London. Sieben Personen sind durch Unglücksfälle getötet worden, die auf den schweren Nebel in Südenland zurückzuführen sind. Etwa 20 Personen wurden verletzt. In den tödlichen Unglücksfällen waren meistens Zusammenstöße von Motorrädern mit Fußgängern oder Fahrzeugen schuld. In London kollidierte ein vollbesetzter Autobus mit zwei Lastkraftwagen, wobei 12 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Erdbeben auf Formosa.

London. Ein schweres Erdbeben rief auf Formosa unter der Bevölkerung eine große Panik hervor. In der Stadt Antai soll eine Anzahl von Häusern eingestürzt sein.

Schiffsneubau zusammengebrochen. — Zwei Tote.

Brüssel. In Brüssel brach ein im Bau befindliches Schiff zusammen und begrub sechs Arbeiter unter sich, von denen zwei getötet und vier schwer verletzt wurden.

Stapellauf eines italienischen Kreuzers.

Rom. In Genua ist der kleine Kreuzer „Bartholomea Colleoni“ vom Stapel gelaufen. Er gehört zur Klasse der kleinen Kreuzer, von denen der eine bei seiner Probefahrt eine Geschwindigkeit von 39 Knoten, der andere eine solche von 40 Knoten erreicht hat.

Eisenbahnunglück in Südbawien.

Belgrad. Auf der Strecke Serajewo-Belgrad-Belgrad ereignete sich durch einen Erdsturz ein Eisenbahnunglück, durch das eine Person getötet, sechs schwer und vier leicht verletzt wurden.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Stall Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt:
Bildegard Lausberg
Otto Dehler

Obern-Vahlefeld
bei Halver

Wegerhof
bei Balver

Weihnachten 1930.

Zur öff. Beachtung!

Die Laden-Geschäfte müssen

am heiligen Abend
(Mittwoch, 24. Dezember)
laut gesetzlicher Vorschrift
um 5 Uhr geschlossen werden.

Die Lebensmittel-, Genuß-
mittel u. Blumengeschäfte
dürfen bis 6 Uhr verkaufen.

Wir bitten die verehrl. Kundschaft
im Interesse einer sorgfältigen
Bedienung ihre Weihnachtsein-
käufe möglichst frühzeitig zu
tätigen.

Bewerbl. Mittelstandsvereingung Halver.

An beiden Weihnachtstagen so-
wie Neujahr bleibt mein Geschäft

ganz geschlossen

und bitte an diesen Tagen vom
Umtausch der Weihnachts-
Geschenke abzusehen.

Kaufhaus Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

Inferieren bringt Gewinn!

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Mittwoch, den 24. De-
zember (Heiligabend), 6 Uhr liturgischer Gottes-
dienst, Pastor Stommel (Mitwirkung v. Chören)
1. Weihnachtstag, den 25. Dezember, vorm.
10 Uhr Gottesdienst Pastor Dr. Große-Dresselhaus.
(Kirchen- und Posaunenchor); nachmittags 4,30
Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.
2. Weihnachtstag, den 26. Dezember, 10 Uhr
Gottesdienst, Pastor Stommel; 11 Uhr Taufen

Ev. Vereinshaus Halver. Freitag, den 26. 12.
2. Weihnachtstag) 4 Uhr Gemeinliche Weihnachts-
feier. Samstag 8,30 Uhr Gebetsstunde.

Blaukreuzverein Halver. Donnerstag, 1. Weih-
nachtstag abds. 8,30 Uhr Weihnachtsfeier.

Freie evangl. Gemeinde Halver Berlinerstr. 27 a
Donnerstag 1. Weihnachtstag morgens 10 Uhr
Erbauungsstunde, Nachm. 4 Uhr Bibelstunde.
2. Weihnachtstag morgens 10 Uhr Erbauungs-
stunde.

Katholische Gemeinde Halver. 1. Weihnachts-
tag 5 Uhr Christmette: feierliches Hochamt mit
sakramentalem Segen. 6 u. 6,30 Uhr hl. Messen.
8,30 u. 9 Uhr hl. Messen. 9,30 Uhr Hochamt mit
sakramentalem Segen. 2,30 Uhr Weihnachts-
andacht. 2. Weihnachtstag, 8 Uhr Frühmesse.
10,15 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht.

Evgl. Kirchengemeinde Brügge. 1. Weihnachts-
tag, 10 Uhr Festgottesdienst, (Kirchenchor). 2.
Weihnachtstag, 10 Uhr Gottesdienst, Pastor
Kochs. 2,30 Uhr Weihnachtsgottesdienst in der
Schule zu Spielwiese. Sonntag nach Weihnach-
ten, 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergot-
tesdienst. Silvester, 6 Uhr abends Gottesdienst
mit Feier des hl. Abendmahls. Neujahr, 10 Uhr
Gottesdienst, P. Schmalenbach.

Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle. 1. Weih-
nachtstag, 10 Uhr Festgottesdienst. 4,30 Uhr
Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. 2. Weih-
nachtstag, 10,30 Uhr Festgottesdienst. Sonntag
nach Weihnachten 10 Uhr Gottesdienst. Silvester
6 Uhr Gottesdienst zum Jahreschluss mit Abend-
mahlsfeier. Neujahr 10 Uhr Gottesdienst.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. 1. Weihnachtstag
10,30 Uhr Gottesdienst, anschließend Beichte und
Feier des heiligen Abendmahls. 5 Uhr Kinder-
gottesdienst-Weihnachtsfeier. — 2. Weihnachtstag
10,30 Uhr Gottesdienst. — Sonntag nach
Weihnachten 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30
Uhr Gottesdienst. — Mittwoch, den 31. Dezember
5 Uhr Silvestergottesdienst. — Neujahr 9,30
Uhr Kindergottesdienst. 10,30 Uhr Gottesdienst.

Kierspe-Bhf. 1. Weihnachtstag 10 Uhr Gottes-
dienst. — 2. Weihnachtstag 10 Uhr Gottesdienst.
— Sonntag nach Weihnachten 10 Uhr Haupt-
gottesdienst, 4 Uhr Bibelstunde. — Neujahr 10
Uhr Hauptgottesdienst.

Baumkerzen, Baumschmuck.
Geschenkkartons
mit Parfüm und Seife v. 1.— Mk. an.
Wal- u. Haselnüsse Ia. Qual. v. 0.60 „ „
Alle Artikel zur Weihnachts-Bäckerei.
Spirituosen, Weiß- und Rot-Weine.
Frühstückskörbchen in allen Preislagen.
Photo-Appare, Stativen, Taschen und Zubehör.
Frisch gebr. Kaffee in Geschenkboxen zu 2.— u. 4.— M.

Sie finden bei mir etwas passendes
zum Feste für Jung und Alt.

Halversche Md.-Drogerie
Carl Menke.

Am 1. Weihnachtstage
find unsere Betriebe
geschlossen.
Wirte-Verein Kierspe.

Reisender

für den Verkauf unseres
konkurrenzl. glänzend ab-
satzfähig. Schuhsohlenim-
prägniermittels an priv.
Haushalt-geg. Wochengeh.
u. Prov. ges. Nur wirk-
erst. Verkaufskr. k. i. Frage
Chem. techn. Patentver-
wertung, Leipzig C 1.



Zu unserer am 2. Weih-
nachtstage nachmittags
4,30 Uhr im „Haus zur
Fuhr“ stattfindenden

Deutschen
Weihnachtsfeier

laden wir Freunde und
Gönner der Hitlerbewe-
gung herzlichst mit ihren
Familienangehörigen ein.
Eintritt frei.

N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Halver.

Lichtspiele Carlshöhe

1. und 2. Weihnachtstag und
Sonntag d. 28. d. Mts ab 5 u. 8 Uhr

LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH



die große Tonfilm-Operette

ferner

Großes Beiprogramm.

Kranken = Weine
zu den billigsten Preisen
und guten Qualitäten
Otto Meisterjahn,
Kierspe.
Fernsprecher 218.



Die Glasfeder macht das Schreiben zur Freude, ohne daß die
Hand ermüdet, gleitet flott und weich über jede Art von Papier,
wie ein Bleistift. Auch kann man mit Tinte durchschreiben.

RM 3.— und 3.50

1 Jahr Garantie

Die auswechselbare Glasfeder in jeder Schriftstärke (fein,
mittelfein und stumpf) kostet RM —.30

Machen Sie bitte eine unverbindliche Schreibprobe bei:

Wilh. Bell jr., Halver.

Holzwerk-Politur

Garantiert sicher wirkend, auch zum
Polieren und Reinigen aller Möbel.
Alleinverkauf für Halver und Umgegend:

Gustav Wellenbeck, Halver, Möbelgeschäft.

P. J. TONGER
P. J. TONGER
P. J. TONGER

E
N

Noten Musikverlag Instrumente Schallplatten

Gratisprospekte · Auswahlsendungen

P. J. TONGER
Köln a. Rh. / Am Hof 30-36

Zum Weihnachtsfeste
empfehle:

5 Pfd. Diamantmehl 1.40 RM.
Salatöl a Pfr. 0.78 „
Nierenmandeln 1/2, Pfd. 0.60 „
Margarine a Pfd. 0.46 „
Cocosfett in Tafeln 43 „
Nüsse, Äpfel, Beigen.

Alb. Bollmann,
Kierspe.

Fernspr. 514, Amt Meinerzh.

Möbel

ganze Wohnungs-
einrichtungen

Herde, Betten
auch auf Teilzahlg.

Schiffelers
Hagen,
Eberfelderstraße
94, 96, 96a, 98.

Das neue Universum

Band 51.

Mk. 8.50

Das schönste Geschenk
für unsere Knaben,
vorhanden in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver

Radio

Reparatur
Teilzahlung

pro Woche Mk 3.—
kostenlose Vorführung.

Radio Wolfgram & Co., Hagen
Eberfelderstraße 109.

Vertreten durch:

Karl Bühl, Halver

Versenkbare
Nähmaschinen

Schwingsch. RM. 184.50
Rundsch. RM. 207.—
10 Jahre Garantie.

Sors,

Lüdenscheld
Wilhelmstr. 21

Theater-Verein „Edelweiß“
Oeckinghausen

feiert

am 2. Weihnachtstage

im Lokale des Herrn Hugo Leidner
Oeckinghausen sein diesjähriges

Winterfest

bestehend aus Konzert u. Ball.

Es gelangt zur Aufführung:

„Mag auch die Liebe weinen“

Schauspiel in 5 Akten 7 Bildern.

Nach dem gleichnamigen Roman
von Fr. Lehne.

Anschließend: **BALL!**

Saaleröffnung 3,30 Uhr. Anfang 4,30 Uhr

Es ladet freundlichst ein:

Der Theaterverein Edelweiß.

Am 2. Weihnachtsfeiertage feiert der

**Turn-Verein
Grünenbaum**

im Saale des Herrn Karl Krefting
sein diesjähriges

Winterfest

bestehend aus turnerischen, theatralischen
und musikalischen Darbietungen mit
nachfolgendem **BALL.**

Anfang 8,30 Uhr nachmittags.

Die Musik wird ausgeführt vom Hal-
verschen Salonorchester (W. Becker).

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand.



Radio-Lehder

Lüdenscheld

Altenaerstraße 2

Ruf 4220

Telefunkendienst

Autorisierte

Telefunken-

Verkaufsstelle

Große Weihnachts-

Auswahl in allen

Radio-Geräten

Autorisierte

Elektrola-

Verkaufsstelle.